

Einführung und Vorwort des Herausgebers
A. Strasser

Die enge Verknüpfung von Mineralogie und Lagerstätten mit dem Land Salzburg läßt sich von der Keltenzeit über die Jahrhunderte hinweg bis in die heutige Zeit nachweisen.

Erloschener Bergbau mit seinen Resten, sei es als Halde oder verstürzte Baue lassen auf die rege Tätigkeit schließen, die zur Keltenzeit, im Mittelalter und später mit schwankender Intensität umging.

Man hat also schon sehr früh nach Rohstoffen gesucht.

Aus dieser intensiven Tätigkeit mit den Steinen läßt sich wohl auch die Existenz von "Steinesuchern oder Strahlern" ableiten. Eine Tätigkeit, die heute noch gepflegt wird, auch wenn die unmittelbare Notwendigkeit des Auffindens im Rahmen einer Prospektion andere Voraussetzungen benötigt. Das Schrifttum, das sich speziell mit den Salzburger Vorkommen auseinander setzt, lässt sich von den Aktivitäten einiger weniger ableiten:

Schroll (1786 und 1797), von Köchel (1859), Fugger (1878)

Diese letzteren haben sich mit den lokalen Salzburger Vorkommen über einen längeren Zeitraum hin beschäftigt.

Deren Aktivität folgte eine Ruhepause in der sich "auswärtige" der Salzburger Vorkommen annahmen wie **Zepharovich** aus Wien (1893), **Weinschenk** aus Bayern (1896) und **Gasser** aus Tirol (1913).

Die erwartete Intensivierung der mineralogischen Erkundung während des 1. Weltkrieges erfolgte deshalb nicht, da die Kronländer der damaligen Donaumonarchie mit Bodenschätzen besser gesegnet waren als Salzburg. Eine intensive Forschungstätigkeit auf dem Sektor der Lagerstätten-erkundung setzte in den Dreißiger Jahren ein, als sich **Friedrich** 1933 mit Hilfe der Erzmikroskopie ein detaillierteres Bild über die Verteilung der Erzparagenesen machte. Für den Salzburger Bereich war es speziell der Lungau von dem einige neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Lagerstätten vorgelegt wurden.

Zur selben Zeit wirkte auch **Meixner**, der über die Mineralogie der Ostmark und auch der Ostalpen schreibt. Als Leiter der Abteilung für Lagerstättenkunde der österreichischen Alpine Montan Ges.m.b.H. in Hüttenberg hatte er Zutritt zu der mineralartenreichen Lagerstätte von Hüttenberg und über diese hatte er Kontakt mit sehr vielen Personen, die sich für die Lagerstätte und deren geologische Umgebung interessierten. Von dieser Stelle aus betreute er jene sammlerisch tätigen Personen, die mit unbekannten Mineralen zu ihm kamen. Diese Wechselwirkung Wissenschaftler und Sammler war es, die neue Impulse für mineraltopographische Arbeiten im Land Salzburg brachte.

Aus Wien war es **Leitmeier 1936** der sich mit mineralogischen Problemen aus dem Pinzgau beschäftigte. Neue Ergebnisse gab es auch über die Wehrgeologie, die in Kriegszeiten in stärkerem Ausmaß zum Einsatz kam. Einer der systematischen Sammler im Bereich der Ostalpen, der nach dem 2. Weltkrieg mit sehr guter Kenntnis der Tauernregion in dieser auch selbst sammelte war **Kontrus** aus Wien.

Eine große Wende und Unterstützung der Salzburger Mineralogie brachte die Gründung des mineralogischen Instituts der Universität Salzburg im Jahre 1969. Als Ordinarius wurde der als konservativer Mineraloge bekannte **H. Meixner** berufen, der damit seine Tätigkeit der Beratung und Betreuung von Kärntner Sammlern auf den Salzburger Bereich ausweitete.

Die kristallographische Richtung und damit auch die instrumentelle Ausstattung wurde von der ersten Assistentin **E. Kirchner** seit 1969 betrieben während die Erzmineralogie und Lagerstättenkunde vom 2. Assistenten **W. Paar** aktiviert wurde. Damit stand ein vielseitiges Team zur Lösung vieler mineralogischer Probleme zur Verfügung.

Nach dem überraschenden Tod H. Meixners 1981 wurde nach langen Jahren der Vakanz, die Mineralogie neu besetzt. Diesmal mit einem physikalisch ausgerichteten Forscher **G. Amthauer**.

Am Auffinden der nunmehr fast 500 Mineralarten aus Salzburg, sind aus den letzten Jahren vor allem Namen wie **G. Niedermayr** und auch **E.J. Zirkl** zu nennen. Die eigenen Arbeiten sind einerseits in einem zusammenfassenden Buch, dessen Neuauflage bevorsteht, dokumentiert, sowie der Zeitschrift "Mineralobserver". Diese Aktivitäten offenbaren den Gedanken und Wunsch zu einem eigenen Salzburger Organ um die im Lande gemachten Funde zu archivieren.

Der erste Schritt zu dem nunmehr erscheinenden

Mineralogisches Archiv Salzburg

war "Das Salzburger Jahr" 1983/84.

In dieser neuen Zeitschrift sollen in eher kurzen Umrissen Mineralneufunde mitgeteilt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralogisches Archiv Salzburg](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Strasser Albert

Artikel/Article: [Einführung und Vorwort des Herausgebers 2-3](#)